

WILLIAM YOUNG, *Airs for two Bass Viols*,
 EDITION GÜNTERSBERG, G401, Heidelberg 2021
 Hrsg. von Günter und Leonore von Zadow 17,50 €

Um es kurz zu machen: Youngs Duos für zwei Bassgamben sind spielsens- und hörensweite Musikstücke - allerdings stellen sie an den Spieler wegen der harmonischen Auffüllung mit Terzen und Akkorden nicht geringe Ansprüche.

Aber der Reihe nach. William Young gehört nicht zu den allseits bekannten Komponisten für unser Instrument. Er dürfte etwa zwischen 1610 und 1620 in England geboren sein. In verschiedenen englischen Manuskripten stößt man auf seine Spuren. Ab 1650 ist er am Hofe von Erzherzog Ferdinand Karl in Innsbruck verdingt. Hier erscheint 1654 sein einziger Druck mit neun *Sonate à 3 Viole*. Am 23. April 1662 stirbt er in Innsbruck. Aus einigen Aufzeichnungen geht hervor, dass er als Virtuose überaus geschätzt war.

Seine Duos für zwei Bassgamben sind offensichtlich noch in seiner Zeit in England entstanden. Die erste Stimme der 21 Stücke ist in einem Manuskript der Durham Cathedral Library zu finden, die zweite in einer Handschrift der Bodleian Library in Oxford. In beiden Quellen ist die Urheberschaft von Young eindeutig genannt. Leider sagen uns die Herausgeber in ihrem Vorwort nichts darüber, wer so blitzgeschwindigkeit war zu erkennen, dass diese beiden separaten Stimmen zusammengehören und die erste und zweite Stimme von Duos für zwei Bassgamben sind. Gerne hätte ich dem Entdecker applaudiert!

Die 21 Stücke besitzen in den Handschriften keinerlei Bezeichnung, sind aber zum Teil nummeriert. Die ersten sechs Stücke haben als Generalvorzeichen ein b, die nächsten sechs sind ohne Generalvorzeichen, die Nummern 13 bis 20 haben zwei Kreuze, die Nummer 21 hat ein b. Tiefster Ton ist in beiden Stimmen D. Höchster Ton ist in der Oberstimme cis', in der Unterstimme h'. Knifflige Sprünge sind nicht erforderlich, man kommt gut in die höheren Lagen. Zu tun haben die Spieler in beiden Stimmen, wer dabei oben und wer unten zu hören ist, das kann in recht kurzem Abstand wechseln und so muss man sich auch stets auf einen Wechsel des Schlüssels gefasst machen.

Die meisten Stücke wird man ohne größere Zweifel dem Typus Allemande, Ayre, Courant oder Sarabande zuordnen können. Die Nummern 1 und 7 fallen dagegen aus der Reihe. Sie scheinen der jeweils erste Satz einer nachfolgenden Serie von Tänzen zu

sein. Es sind die beiden technisch anspruchsvollsten Stücke der Ausgabe. Es wimmelt von Doppelgriffen und Akkorden, Schlüsselwechsel lassen nie lange auf sich warten, lange Ketten von 16tel Noten lassen keinen Zweifel daran, dass hier stellenweise ein beherztes Tempo gefragt ist. Über den letzten zehn Takten der Nummer 7 steht die originale Tempoanweisung *quick*. Ohne alle Einschränkungen trifft hier der Satz aus dem Vorwort der Ausgabe zu: *Manche Stellen zeigen auch, dass Young tatsächlich ein Gambenvirtuose gewesen sein muss.*

Auf der 2012 bei cpo erschienen CD *William Young, An Englishman Abroad* werden die ersten fünf Stücke aus den *Airs for Two Bass Viols* von Simone Eckert und Hermann Hickethier exzellent gespielt. Die Nummer 1 wird im Covertext als Pavane, die Nummern 2 bis 5 werden als Allemande, Air, Sarabande und Courante bezeichnet. Ob man dem ersten Stück mit der Kategorisierung Pavane gerecht wird? Ich schlage eher vor, die aus mehreren charakterlich sehr verschiedenen Episoden bestehenden Nummern 1 und 7 eher als italienisch inspirierte Sonaten oder Sonatinen zu betrachten, denen eine französisch geprägte Suite von Tanzsätzen folgt. Bei der raschen Nummer 8 habe ich zudem den Eindruck, dass sie noch *attacca* zur Nr. 7 gehört. Die Kopplung einer einleitenden, italienischen Sonate mit einer anschließenden französischen Suite ist uns aus dem 17ten Jahrhundert zum Beispiel durch Johann Michael Nicolai, Dietrich Becker, David Funck oder August Kühnel recht vertraut.

Wer noch weiter vorab erlauschen möchte, welche Art von Musik in den *Airs for Two Bass Viols* zu erwarten ist, der kann sich die Nummern 13 bis 21 eingespielt von Juliane Laake und Frauke Hess auf der 2020 bei Querstand erschienen CD *An Englishman in Tyrol* anhören.

Über die editionstechnische Qualität der Noten-Ausgabe bedarf es hier keiner Ausführungen, sie entspricht dem gewohnt hohen Standard des Verlages. Auf der Homepage von Güntersberg kann man sich zwei Beispielseiten von der Ausgabe herunterladen. Wann immer auch die Duos für zwei Bassgamben entstanden sein mögen, Young hat mit diesen Kompositionen den Frühbarock (anders als mit seinen *Sonate à 3 Viole*) hinter sich gelassen und hat die Schwelle zum Hochbarock überschritten. Allen gewandteren Spielern kann ich diese Ausgabe nur empfehlen. Man muss das Heft ja nicht ausgerechnet mit den mutmaßlichen Sonaten 1 oder 7 beginnen.

Heinrich Böcker